Zeitschrift: Schwyzerlüt: Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 13 (1951)

Heft: 4-6

Artikel: My Buechibärg

Autor: Schluep, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-183516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Im Buechibärg

Photo A. Zappa, Langendorf

My Buechibärg

Seit me mir, a frömde-n-Orte Syg's doch besser als deheim, Rüehmt men ou mit schöne Wor-Einewäg, i gloubes keim! [te, --

Lueg mys Buechibärgerländli, Gseht's nid wie ne Garte-n-us? Zeigt es si im Sunntiggwändli, De chunsch nümm' zum Stuune-[n-us.

Lueg se rächt, die hübsche Täli Und die schmucke Dörfli drinn Und de säg mer, was no fähli, --Gäll, do chunnt dr nüt i Sinn!

We im Früehlig d'Bäum wei blüeje, z'säges schiergar über Nacht. Eh, wie tät mi das so gmüeje, Gsäch se-n-einisch nümm' die [Pracht! Ghör i myni Wälder ruusche,
— s'isch ne-n-eigni Melody, —
Git's nüt, wo-n-i mit möcht tuusche,
Nüt, wo mir so lieb chönnt sy.

Und we d'Ahri guldig glänze, We sie woge, wie ne See, Kennt my Freud schier keini Gränze Cha me-n-öppis schöner's gseh?

S'heißt jo fryli nid vergäbe,

— öppis Wohr's wird dranne sy,

s' syg ne Freud, hie obe z'läbe, - He, du merkisch's sälber gly.

Alli rüehme, s'Ländli gfallne, - s'luegt ou gar so fründlig dry, -Doch dr härzigscht Ort vo allne, Mueß mys Heimetdörfli sy!

A. Schluep.

27